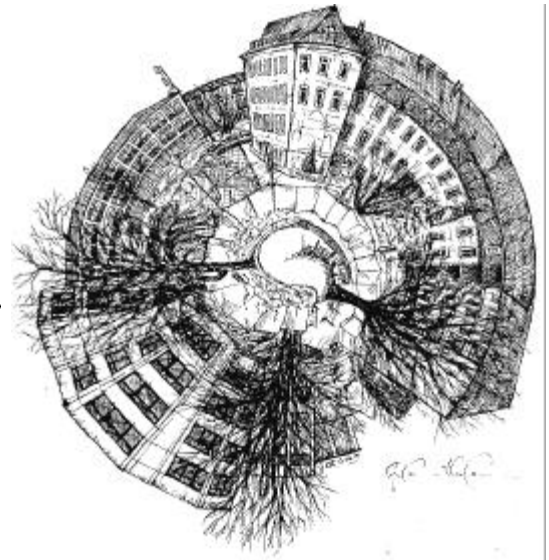


Ausgabe 12  
Januar 2002

# Kontakte

Forum für Ehemalige & Freunde des St.-Josef-Gymnasiums



## **Liebe Ehemalige,**

Ja, es ist tatsächlich wahr! Ihr haltet eine neue Ausgabe der *Kontakte* in der Hand! Nach 1998 ist dies die erste »richtige« *Kontakte*; aber auch unser letzter Brief liegt, so muß ich gestehen, schon lange zurück.

Für die lange Sendepause ließen sich viele Gründe anführen, der wesentliche ist wohl die Tatsache, daß es im Leben eines jeden Ehemaligen Phasen gibt, in denen der alltägliche »Kleinkram« – sei es in der Familie, im Studium, oder im Beruf – Vorrang hat vor allen anderen Dingen. Und genau das war bei uns der Fall, und zwar bei allen etwa zur gleichen Zeit.

Einige von uns haben in der Zwischenzeit mehr Freiraum für Unternehmungen wie den Ehemaligenkreis gefunden, einige andere Ehemalige haben sich bereit erklärt, die Dinge in die Hand zu nehmen, oder bei geplanten Projekten mitzuarbeiten. Leider haben auch einige sich vorläufig etwas zurückgezogen, so hat im vergangenen Jahr Jutta Schönenberger ihr Amt als Vorsitzende aus persönlichen Gründen niedergelegt. Jutta ist aber nach wie vor mit Rat und Tat zur Stelle, wenn wir sie mal brauchen. Auch Reinhard Vitt fand in den vergangenen Jahren neben seiner Arbeit am Gymnasium und in der von ihm mitbetreuten Pfarrei immer weniger die Zeit für die redaktionelle Arbeit an den *Kontakten*. Ihn unterstützt seit dem Sommer Kurt Fandel, der auch für diese *Kontakte* verantwortlich zeichnet.

Da seit der letzten Ausgabe so viel passiert ist, wollten wir diesmal ganz gezielt einige Themen aufgreifen, die uns für alle Ehemaligen besonders interessant erscheinen, und in dieser Form in der hiesigen Presse nicht nachzulesen waren.

Aber nicht nur bei der *Kontakte* hat sich etwas getan. Wir haben auch Dank der Initiative von Josef Thiel eine eigene Homepage: [www.ehemalige-biesdorf.de](http://www.ehemalige-biesdorf.de). Neben der jeweils aktuellen *Kontakte* wollen wir Euch über die Neuigkeiten aus Biesdorf informieren und eine Plattform für den Austausch unter uns Biesdorfern geben. Im Ehemaligen-Informationssystem (kurz EIS) könnt Ihr Eure Anschrift eintragen, und bei Wohnortwechsel selbst ändern. Hier könnt Ihr dann vielleicht »verschütt« gegangene Klassenkameraden wiederfinden, oder selbst gefunden werden. Auch wenn Ihr ein Klassentreffen o. ä. plant, können wir den Termin auf der Homepage einstellen – e-Mail an den webmaster genügt!

Also: Schaut rein, in die *Kontakte* und die Homepage, das Redaktionsteam und ich wünschen Euch viel Spaß dabei!

Und wenn Ihr eine gute Idee für die nächste Ausgabe oder die Homepage habt, oder selbst gerne einen Beitrag schreiben würdet, dann meldet Euch einfach bei uns. Wir freuen uns über jeden, der mitmachen möchte.

Bis bald,  
Eure Marion

## **Übrigens**

Wir planen ein **Treffen aller Ehemaligen** an einem Samstag im **September 2002** in Biesdorf. Den genauen Termin müssen wir noch mit dem Schulträger bzw. dem Haus abklären. Dieser wird aber baldmöglichst auf unserer Homepage mitgeteilt.

Ein paar Ideen für ein kleines Abendprogramm haben wir schon gesammelt – weitere Anregungen sind uns allerdings jederzeit herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf möglichst viele »alte Gesichter«.

## Editorial

In der Tat, diese *Kontakte* kommen, was den Umfang betrifft, im Vergleich zu früheren Heften etwas dünn daher. Dafür konzentrieren wir uns auf das Wesentliche... Die Gründe für die relativ lange Zeitspanne seit der letzten Ausgabe hat Euch Marion bereits dargelegt; wir werden versuchen, Euch in Zukunft regelmäßiger zu informieren.

Wenn man sich überlegt, was seit Juli '98 alles in Biesdorf passiert ist, sollte man meinen, ein dickes Buch sei angemessener als diese kurze Depesche; wir machen jedoch keineswegs den Versuch, das Meer mit einem Löffel auszuschöpfen... Solltet Ihr bestimmte Dinge in dieser Ausgabe vermissen, seid so frei, und sendet uns Euren Beitrag zu!

Angenehme Lektüre, *Kurt*

### Herr Befort studiert jetzt

Am 29. Juni 1999 wurde der feierliche Schlußpunkt einer Ära gesetzt: Herr Befort wurde verabschiedet.



Herr Befort war für mehrere Schülergenerationen die Verkörperung der Werte unserer Schule. Heute drückt er selbst wieder die Schulbank, und zwar an der Uni Trier. Wir alle wünschen ihm viel Freude dabei.

Ein Dank gilt Jutta Schönenberger, die uns ihre Rede anlässlich Herrn Beforts Verabschiedung zur Verfügung gestellt hat, von der wir Euch nun Auszüge präsentieren:

### Lieber Herr Befort, liebe Festgäste!

Ein bißchen scheue ich mich ja, Sie und Euch alle *Fest-Gäste* zu nennen, denn dieser Tag der Verab-

schiedung ist für uns Ehemalige doch mit ziemlich gemischten Gefühlen verbunden. Die Verabschiedung von Ihnen, lieber Herr Befort, als Lehrer und Schulleiter fällt uns nicht ganz leicht.

Als wir uns nach dem Abitur auf den Weg machten, die Welt kennenzulernen, war im Gepäck ein großes Stück Biesdorf, und auch »ein großes Stück Befort«. Gerade für meinen Abiturjahrgang 1988 bedeutet dabei die Alliteration »Biesdorf und Befort« etwas beinahe unzertrennliches. Einige von uns, auch ich, hatten neun Jahre lang mindestens vier Stunden wöchentlich Deutsch oder Geschichte bei Ihnen. Das war ein hartes Stück Arbeit... für beide Seiten... Sie haben es jedenfalls immer geschafft, uns ans *Schaffen* zu bringen. Entschuldigungen wie »Heft vergessen« oder so ähnlich galten nichts, rehabilitieren konnten wir uns höchstens durch das öffentliche Absingen aller Strophen von »Wer recht in Freuden wandern will« oder »Tief im Urwald Brasiliano«. Der berühmteste Befi-Satz ist einer, den sicherlich alle Schülergenerationen im Chor aufsagen können: *Hier ist der Fehler, und da ist der Strich!* Und schon prangte ein roter Strich quer über dem mühsam geschriebenen Text und

bedeutete nichts anderes, als den Text wieder abzuschreiben, in der Hoffnung, diesmal keinen i-Punkt oder t-Strich zu vergessen. Am nächsten Tag standen wir dann wieder bangend vor Herrn Beforts Pult und hofften darauf, daß unsere Übungs- (wohlgemerkt nicht Straf-) arbeiten fehlerfrei waren, oder – was *völlig* unwahrscheinlich war – daß Herr Befort den Text nicht so genau durchlas.

Wir haben gelitten, das kann niemand leugnen, aber – so verrückt das klingt – wir haben es irgendwie gerne getan. Vor allem im Nachhinein ist uns Ehemaligen bewußt geworden, wie wichtig für Sie

jeder einzelne von uns war. Auch wenn Sie manchmal liebevoll feststellten: »Du bist'n Flasch.« Es ging Ihnen nie darum, einen möglichst bequemen Weg zu gehen; lieber wollten Sie unser nagendes schlechtes Gewissen sein, als uns nach dem Mund zu reden.

Für Außenstehende mag es seltsam klingen, daß ganze Schülergenerationen tatsächlich einhellig betonen, sie seien dankbar für durchzitterte Grammatik-Abfragestunden und die vielen Liter Tinte, die für Übungsarbeiten draufgegangen sind. Es gibt aber einen ganz einfachen Grund: Hinter all der Strenge konnten Sie, Herr Befort, nie Ihr *Herz* verbergen. Es war niemals Gehässigkeit in dem, was Sie von uns verlangten,

sondern immer war darin Wärme und Zuneigung zu spüren. So konsequent Sie im Kleinen waren, so großzügig waren Sie aber auch im Großen. Wenn einem von uns die Verzweiflung über die eigene Unzulänglichkeit an der Nase abzulesen war, konnten Sie genauso gut fünf gerade sein lassen. Es ging Ihnen eben darum, daß wir etwas aus uns machten, uns nicht hängenließen, und lernten, Werte zu entwickeln und danach zu leben. Wir spüren noch heute, wenn wir nach Jahren wieder nach Biesdorf kommen, daß wir für Sie in einer gewissen Weise zur Familie gehören.

Sie, lieber Herr Befort, sind ja nun auch sozusagen ein Ehemaliger. Wir nehmen Sie sehr gerne in unseren Kreis auf und verabreden uns schon mal für die nächste Hauskirmes – wie immer abends am Weinstand. Im nächsten Jahr stehen Sie dann eben nicht *im* Weinstand,

sondern auch davor, und lassen sich diesmal von *uns* einen (oder zwei) ausgeben. Am besten habe ich mir ja den letzten Satz Ihrer Rede zu unserem Abitur vor elf Jahren gemerkt – und der paßt auch jetzt wieder wunderbar: Ergo bibamus! Also laßt uns trinken!

## Ein neuer, und noch einer

Im März 2000 übernahm Josef Zierden das Amt des Schulleiters, jedoch sollte er diese Funktion nicht allzu lange ausfüllen: Da sich mit dem »Neuen« nicht so recht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit einstellen wollte, entband man ihn seiner Pflichten. Auf ihn folgte im August 2001 Egon Willmes, Gesprächspartner im folgenden Interview.

Seit dem 1. August 2001 leitet **Egon Willmes** das St.-Josef-Gymnasium. Der gebürtige Rittersdorfer lebt seit elf Jahren mit Frau und zwei Kindern in Echtershausen. Herr Willmes studierte in Aachen Mathematik und Physik, und unterrichtet neben diesen beiden Fächern noch Informatik. Seine bisherigen Stationen waren das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Trier, die Deutsche Schule in Mailand, und das St.-Willibrord-Gymnasium in Bitburg. Herr Willmes beantwortete gerne die Fragen von Kurt Fandel.

**Kontakte:** Herr Willmes, was reizt Sie an Biesdorf als Wirkungsfeld?

**E.W.:** Nun, es war so: Ich bin angesprochen worden, ob ich Interesse hätte hier die Schulleitung zu übernehmen. Vor nicht allzulanger Zeit wurde ich schon einmal angesprochen, allerdings von anderer Seite. Ich habe damals aus persönlichen Gründen nicht zugesagt. Ich erhielt kurz vorher das Angebot, an die Deutsche Schule nach Mailand zu gehen, welches ich jedoch ablehnte, weil der Vertrag nicht meinen Vorstellungen entsprochen hatte. Daraufhin wollte ich dann auch nicht »auf die Kürze« hier zusagen, um nicht den Anschein zu erwecken, ich hätte in Mailand abgesagt, um hier Schulleiter zu werden; das war nicht der Sinn der Sache.



Als diese Frage nach gut anderthalb Jahren nochmals auf mich zukam, sah ich das schon als ein Angebot an, und es war auf der anderen Seite auch eine Herausforderung, et-

was über das hinaus zu tun, was man vorher erreicht hatte.

Wenn Sie sagen: speziell Biesdorf, dann war es so, daß diese Schule ja nun wirklich einen guten Ruf hat, und daß es durchaus eine gewisse Anerkennung bedeutet, hier Schulleiter zu sein. Auf der einen Seite; auf der anderen Seite eine Herausforderung. Beide Dinge miteinander verknüpft waren für mich der Ansporn zu sagen: Okay, wenn es denn so ist, dann will ich diese Chance auch wahrnehmen.

**Kontakte:** Sie kamen ohne gemischte Gefühle nach der »Affäre Zierden«? Es gab ja einen Pressespiegel, der nicht allzu freundlich für die Schule war...

**E.W.:** Ja gut, was heißt gemischte Gefühle... Ich habe nicht darauf geschaut, was vorher war, sondern ich schaue auf das, was vor mir ist, und was die Zukunft zeigen wird.

Ich habe auch nicht vor, irgendwas aus der Vergangenheit zu kommentieren, das bringt im Grunde genommen nichts. Diese Zeit ist vorbei, die habe ich nicht zu bewerten; um das, was vor mir liegt, habe ich mich zu kümmern. Es geht darum, die Harmonie zu erhalten, die in der Schule war, und die Effektivität der Schule zu bewahren. Das sind die Dinge, die mich in erster Linie angehen.

**Kontakte:** Würden Sie sagen, daß diese Harmonie Biesdorf vor anderen Schulen auszeichnet?

**E.W.:** Ich möchte jetzt nicht den »Geist von Biesdorf« überstrapazieren; der ist überstra-

paziert worden. Insofern... Harmonie ja. Harmonie was die Schüler angeht, was die Schulgemeinschaft angeht. Das ist etwas, was aus der Vergangenheit heraus erwachsen ist, und was erhaltenswert ist.

Ich möchte ein anderes Wort gebrauchen, das ich auch bei meiner Amtseinführung gebraucht habe: Den Begriff der Geborgenheit. Geborgenheit, die die Schüler erleben, wenn sie hier zur Schule gehen, die vor allen Dingen aber auch die Eltern wahrnehmen, wenn sie ihre Kinder hierher schicken. Geborgenheit, die die Kollegen als Verpflichtung ansehen, ihren Schülern mitzuteilen. Wenn man das als Pseudonym für den »Geist von Biesdorf« ansieht, dann lasse ich das so gelten.



**Kontakte:** Was sind für Sie die vorrangigen Ziele in der Erziehung junger Menschen, was möchten Sie diesen in erster Linie vermitteln?

**E.W.:** Die Frage ist gut, die sollte öfter gestellt werden. Mit einem Wort: Es geht um die Vermittlung von Werten, die vormals dagewesen sind, die auch jetzt noch dasind, und schon in der Schule sein sollen.

Ich habe da wahrscheinlich ein Umdenken mitgemacht: Wenn ich es früher fertiggebracht hatte, Schüler bei Wettbewerben wie *Jugend forscht* durch die einzelnen Instanzen durchzubringen, oder mitgeholfen hatte, ihnen auf Landesebene zu einem ersten Preis zu verhelfen, war ich wirklich stolz darauf, und habe gesagt: Mensch, das war was. Die Schule war natürlich auch stolz auf solche Erfolge.

Heute sehe ich dies auch noch als erstrebenswert an, aber ich bin der Meinung, diese Schüler hätten es auch – vielleicht nicht so einfach – mit ihrer eigenen Kraft geschafft.

Wenn es heute gelingt, auch Schüler, die vielleicht nicht so gut sind, dahin zu bringen, daß sie sich selbst verwirklichen können, daß sie in der Welt bestehen können, dann habe ich meines Erachtens mindestens genausoviel, wenn nicht mehr erzielt. Das sollte man sich als Lehrer überlegen: Nicht nur Wissen

an den Mann zu bringen, sondern *Bildung* zu vermitteln. Und unter *Bildung* verstehe ich mehr als das Wissen, das zur Ausübung eines Berufes nötig ist.

**Kontakte:** Wo sind die Grenzen schulischer Bildung?

**E.W.:** Diese liegen, sagen wir mal, in den einzelnen Schulen selbst. Ich denke, wir sollten uns fragen, ob wir diese Grenzen nicht längst überschritten haben. Es gibt die einzelnen Schulen, die ganz konkret auf bestimmte Ziele hin ausbilden. Ob das die Hauptschule ist, oder das Gymnasium. Wir müssen darüber nachdenken, ob wir das, was wir leisten wollen – zur Allgemeinbildung erziehen – ob wir das noch hinkommen, wenn wir sehen, daß heutzutage etwa 60% aller Schüler zum Abitur geführt werden, während es früher vielleicht 20% oder noch weniger waren. Da kann man sich schon fragen, ob wir die Grenzen nicht überschritten haben. Wir sollten uns unser differenziertes Schulsystem erhalten. Diese Differenzierung in der Ausrichtung auf berufliche Qualifikation, auf Allgemeinbildung, auf Hochschulreife undsoweiter sollten wir durchaus beachten. Hier meine ich, sind den Schulen Grenzen gesetzt, auch durch das Potential, das die Schüler mitbringen.

**Kontakte:** Sie haben eben von Werten gesprochen... Was kann die Schule leisten, was das Elternhaus versäumt hat?

**E.W.:** Kaum etwas... Was im Elternhaus versäumt wurde, kann die Schule in dieser Weise – ich will nicht sagen: nie und nimmer aufarbeiten – sie kann einiges tun, aber nicht das Grundlegende.

Die grundlegende Erziehungsarbeit wird in der Familie erbracht, und da sind wir natürlich schon in einer etwas prekären Situation... Denn die Erziehungskraft in den Familien läßt allgemein gesehen ja nach. Diese Entwicklung, die sich besonders in den Großstädten zeigt... Wir dürfen nicht glauben, daß diese vor uns hier in der Eifel haltmacht.

**Kontakte:** Biesdorf ist keine Insel...

**E.W.:** Nein, Biesdorf ist keine Insel, obwohl wir teilweise noch in einem Elfenbeinturm leben; aber wie lange noch? Das ist die ganz große Frage... Wir können froh sein, daß wir in unserem Bereich noch weitgehend intakte Familien haben. Die sind auch nicht mehr alle intakt, aber im Vergleich zu den Ballungsräumen sind wir hier noch sehr, sehr gut »bestückt«.

**Kontakte:** Wo möchten Sie in Biesdorf neue Akzente setzen?

**E.W.:** Ehrlich gesagt, diese Überlegung stand bisher noch nicht an. Die Überlegung, die für mich zuerst anstand, war Enden, die nicht mehr so gut zusammengepaßt haben, wieder zusammenzubringen. Also: Harmonie zu er-

halten. Mir geht es darum, diese Akzente gemeinsam zu finden. Ich denke, die Schule ist nicht mehr, wie sie vor zehn oder zwanzig Jahren gewesen ist, als sie eine sehr autoritäre Struktur hatte. Wir müssen auch in der Schule heutzutage mehr auf das Teammanagement hinaus...

**Kontakte:** *Das rote Licht über der Tür ist abmontiert...*

**E.W.:** Das war so meine erste Aktion. Ich habe zwar Verständnis dafür, wenn man signalisieren will: Ich bin momentan beschäftigt, bin »besetzt«. Ich persönlich – wenn es ein grünes Licht gewesen wäre, hätte ich es gelassen. Unter dem Vorzeichen: Dieses Licht ist immer grün, und wenn es mal aus ist, dann bitte stört mich nicht, dann ist jemand hier drin.

**Kontakte:** *Letzte Frage: Wie lange bleiben Sie in Biesdorf?*

**E.W.:** (lacht) So Gott will, und mir die Gesundheit gegeben ist, werde ich sicherlich bleiben, solange der Schulträger, beziehungsweise auch die Situation es erlaubt, und mir natürlich auch durch das Alter die Grenzen

gesetzt sind. Eine Frist festzulegen ist sehr schwer, man weiß ja nicht, was auf einen zukommt. Ich denke aber, zunächst einmal



bin ich jetzt hier, und da gilt für mich das Wort: Hic Rhodus, hic salta. Und da setze ich mir keine zeitlichen Grenzen.

**Kontakte:** *Dafür viel Erfolg und viel Freude, und herzlichen Dank für's Gespräch.*

**E.W.:** Ich danke Ihnen auch, es war sehr angenehm.

## Ingo Ludwig †

Am 08. Dezember 2001 starb viel zu früh Ingo Ludwig (Abi-Jahrgang '96). Ingo war ein Mensch mit bisweilen scheinbar widersprüchlichen Eigenschaften; jedenfalls niemals eindimensional.

Ich kannte ihn als jemanden, der versuchte, das Leben mit Humor zu nehmen, auch wenn mal was schiefging, und der dabei mit seiner fröhlichen Grundstimmung andere anstecken konnte. Dank dieser Eigenschaften war er auch befähigt, auf Parties für Schwung zu sorgen. Ingo war nicht für Langeweile.

Sicherlich wäre er beleidigt, wollte man verschweigen, daß er auch über die Stränge schlagen konnte... Er suchte die Extreme, und manchmal verkörperte er sie auch. Jenseits von Bad-Boy-Image und Clownereien – stets ergötzlich für sein dankbares Publikum – fand man in ihm jedoch einen sehr nachdenklichen Menschen, dessen geistige Tiefe inspirierte, und mit einem ausgeprägten sozialen Empfinden. Ingo war menschlich und mitmenschlich.

Seine erfrischend unbekümmerte Art wird uns stets im Gedächtnis bleiben.

Kurt Fandel, Köln

### Kontakte

Kreis Ehemaliger und Freunde des St.-Josef-Gymnasiums  
Klosterstr. 2  
54675 Biesdorf

## Personalia

Aufgrund des Ausscheidens von Jutta Schönenberger setzt sich der Vorstand des Ehemaligenkreises seit der Hauskirmes 2001 wie folgt zusammen:

Vorsitzende: Marion Müller, Abitur 1988  
Schatzmeister: Michael Flick, Abitur 1999  
Schriftführer: Heinz Grund, Abitur 1972  
Redaktion: Kurt Fandel, Abitur 1995

Dem Redaktionsteam gehören an:

Kurt Fandel, Abitur 1995,  
verantwortlich für die *Kontakte*  
Josef Thiel, Abitur 1982,  
verantwortlich für die Internet-Präsenz  
(„www.ehemalige-biesdorf.de“)  
Günter Mirkes, Abitur 1978,  
Mitarbeit Homepage-Projekt  
Eric Deutsch, Abitur 2001,  
Mitarbeit Druck und Versand, Homepage

## Internet-Adressen

Biesdorf im Netz gibt's auf drei ganz wichtigen Homepages:

Schule: [www.sjgybiesdorf.de](http://www.sjgybiesdorf.de)

Theatertruppe: [www.ludigaudens.de](http://www.ludigaudens.de)

Ehemalige: [www.ehemalige-biesdorf.de](http://www.ehemalige-biesdorf.de)

## Zum Tode von Pater Peters

Als ich die Nachricht vom Tode Pater Peters' erfuhr, saß ich gerade über meinem Schreibtisch im fernen Jena, und begann in Erinnerungen über meine Zeit als Internatsschüler in Biesdorf zu schwelgen.

Daß Pater Peters dabei einen wesentlichen Platz einnahm, brauche ich nicht zu betonen, denn vielfältig sind die Andenken, die ich und sicherlich auch viele andere wahren werden.

Erinnern kann ich mich zum Beispiel gut an die zahlreichen Ausflüge an den Samstagvormittagen – in einer seit langem vergangenen Zeit, in der an dieser Schule zweiwöchig auch des Samstags gelehrt wurde. Häufig waren wir mit Pater Peters in der kleinen Kirche im Ort, wo er uns dann über die Herkunft des Altars – ich glaube es war ein alter keltischer Stein – und die Schönheit der Kirche im allgemeinen aufklärte. Die Highlights dieser Exkursionen waren jedoch zweifelsohne die Verlosungen von kleinen Pferdepuppen und Kreuzen, die vielleicht heute noch das ein oder andere Zimmer schmücken.

Ganz besondere Faszination strahlte Pater Peters auf uns, die Schüler im Internat aus: Jedem von uns sind seine aufregenden Stalingrad-Geschichten in lebhafter Erinnerung; ich für meinen Teil erinnere mich noch besonders gut an die Geschichte der Stalingrad-Madonna, die einer seiner Kameraden an einem Weihnachtsfest im sogenannten Kessel malte.

Heiterer, und unschlagbar, waren jedoch seine Vorführungen von »Die wilden Jungen von der Feuerburg«. Eine alles in allem recht simple Inszenierung, bestehend aus Schwarz-

weiß-Dias und Pater Peters' lebhafter Stimme, die die Geschichte des Dr. Teuffels erzählte, brach zuschauertechnisch alle Rekorde: Von Klasse 5 bis Klasse 13 ließen sich nur wenige dieses Stück Biesdorfer Kults entgehen.

Als strenge und unüberwindbare Hürde stellte sich Pater Peters bei der alltäglichen Verteilung der Pausenbrötchen dar, die eher etwas von einer Raubtierfütterung hatte – wenn ich dies im Nachhinein so sagen darf. Mit Argusaugen achtete er darauf, daß jeder Pensionär nur ein Brötchen ergatterte, obwohl der Pausenhunger manchmal ein zweites hätte vertragen können. Waren am Ende der Pause noch Brötchen übrig – was selten der Fall war, aber doch gelegentlich vorkam – verlor Pater Peters diese nach einem recht einfachen Schema: Gefragt wurde nach einer Zahl zwischen 1 und 10, bzw. 1 und 100, wobei die zu erratende Zahl – die Insider werden sich erinnern – stets die vorletzte, sprich die 9 oder die 99 war.

Zum Abschluß ein Wort zum in letzter Zeit häufig aufgegriffenen, und zum Teil auch kritisierten »Geist von Biesdorf«: Wer die Vielzahl ehemaliger Schüler und Lehrer erkannt hat, die gekommen waren, um Pater Peters die letzte Ehre zu erweisen, erhielt darin einen unumstößlichen Beweis für die Existenz dieses Geistes. Mit Pater Peters trugen wir einen Teil dieses Geistes zu Grabe. Ein Blick in die Klosterkirche zeigte jedoch, daß dieser Geist Bestand haben wird. Und Pater Peters wird in diesem Geist durch unsere Erinnerungen fortleben.

Sebastian Hass, Jena

## Zum Tode von Josef Beyer

Herr Josef Beyer, Studiendirektor i.R., ist am 26.10.01 im Alter von 77 Jahren verstorben.

Am Sankt-Josef-Gymnasium unterrichtete Herr Beyer von 1962 bis 1986 in den Fachrichtungen Griechisch, Latein, Geschichte und Sozialkunde. Von 1972 bis 1986 war er außerdem Leiter der Mainzer Studienstufe.

Als ehemaliger Biesdorf-Schüler lernte ich Herrn Beyer 1963 in der Quarta kennen. Als Klassenlehrer führte er auch mich im Jahre 1970 zum Abitur. In den Folgejahren war er oft ein interessierter Gast bei Ehemaligentreffen und bei zahlreichen Klassentreffen, zuletzt bei unserem »30jährigen« in Irrel. Er war ein Mensch, der neugierig machte und eine Persönlichkeit, die Geselligkeit mitbrachte.

In Herrn Beyer hatten zahlreiche Schülerinnen und Schüler des Sankt-Josef-Gymna-

siums einen im Fachwissen überragenden Lehrer. Zu jeder Zeit sehr engagiert, geprägt von Fairneß und Gerechtigkeitsinn, mit einem nicht geringen Anspruch an schulische Leistungen, aber auch der Nachsicht verpflichtet. Er war ein Mensch mit beeindruckend kritischem Geist, mit tiefer Verwurzelung in der klassischen wie christlichen Tradition.

Herr Beyer gehörte zu denen, die das Biesdorfer Gymnasium in seiner heutigen Gestalt entscheidend mitgeformt haben.

Er war eine Persönlichkeit, vor der ich gerne meinen Respekt äußere, sowie meine Wertschätzung und auch meine Dankbarkeit.

Die ehemaligen Biesdorf-Schülerinnen und -Schüler werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bruno Schulte, Hannover